



# PROJEKT - HINTERGRÜNDE

Theorie und Umsetzung des Projektes werden in vier Themenfeldern dargestellt. Da das Projekt Teil eines bundesweit agierenden Vereins ist, werden die Ziele dieses von der Robert Bosch Stiftung geförderten Vereins im Anschluss erläutert.

## DIE THEORIE

### 1. Alltag

Ein gelingendes Leben mit Demenz für Angehörige und für die Betroffenen selbst hängt von vielfältigen Faktoren ab, welche maßgeblich für Teilhabe und Lebensqualität sind.

Im Mittelpunkt stehen hier die Art und Weise, wie Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in ihrer Umwelt (Nachbarschaft, Straßenverkehr, Handel- und Dienstleistungsbereich) begegnet wird.

Stadt- und Landkreise wollen für die Bedeutung dieser „Umgangsformen“ sensibilisieren - die entscheidend dafür sind, ob eine teilhabeorientierte Lebensführung für Menschen mit Demenz ermöglicht oder verhindert wird.

Dabei werden die im Zusammenhang der Aktion Demenz bereits erarbeiteten „Tools“ genutzt. Polizei, Handel, Banken, Gaststätten etc. sollen Hinweise und Gelegenheiten erhalten, wie sie zu einem besseren Leben mit Demenz beitragen können und dokumentieren, was bereits schon getan wird.

### 2. Kultur

Stadt- und Landkreise wollen auf lokaler, aber auch regionaler Ebene Künstler, Kulturschaffende und kulturelle Institutionen ermutigen, sich des Themas „Demenz“ anzunehmen sowie die kulturelle Produktivität von Menschen mit Demenz sichtbar machen und diese zu befördern. **Ziel** hierbei ist es, gesellschaftliche Bilder von Menschen mit Demenz und einem Leben mit Demenz zu beeinflussen.

### 3. Wissen

Stadt- und Landkreis wollen in Zusammenarbeit mit professionellen Kräften aus Pflege und Medizin, mit Hochschulen und der Universität dazu beitragen, dass die Wissensbestände über ein Leben mit Demenz verbreitet werden und dieses durch Veranstaltungen und im Rahmen von Medienpartnerschaften unterstützen.

### 4. Politik

In der Kommunalpolitik ist das Thema „Demenz“ überwiegend als Versorgungs- und nicht als eine Lebensgestaltungs- und -führungsfrage interpretiert worden. Letztlich stellt es jedoch eine zentrale Herausforderung für die kommunale Daseinsvorsorge dar. Im Rahmen des Kommunalwahlkampfes 2009 wurde die Kommunalpolitik mit dem Thema Demenz in anderer Weise vertraut gemacht und durch die Formulierung von Prüfsteinen Impulse zu einer Neuausrichtung der Kommunalpolitik im Zusammenhang mit dem Thema „Demenz“ gesetzt.

## **DIE UMSETZUNG**

Als mögliche Einzelmaßnahmen im Rahmen der Aktion Demenz sind vorgesehen:

### **1. Alltag**

- Die Sammlung von Geschichten, die einen fantasievollen, menschenfreundlichen und fachlich angemessenen Umgang mit Menschen mit Demenz in den Kommunen und im Bereich Dienstleistungen und Handel, Banken und Verkehr zeigen.
- Gesprächs- und Informationsveranstaltungen mit und für Angehörige der kommunalen Verwaltung (auch Leitungskräfte), für Gastronomie, Einzelhandel, Banken, Polizei, den öffentlichen Personen-Nahverkehr und anderen möglichen Kontaktpersonen von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen
- Unterstützung der Projekt-Anliegen durch Medienpartner, hier vor allem die Badische Zeitung, aber auch Stadtteil- und Gemeindenachrichten und der Südwestdeutsche Rundfunk.

### **2. Kultur**

- Ausstellungen mit Exponaten von demenzkranken Menschen
- Aufführung von Filmen und Theaterstücken zum Thema Demenz, ggf. auch unter Beteiligung von Menschen mit Demenz als Schauspieler und in anderen aktiven Rollen
- Sammlung und Verbreitung von Anregungen für kulturelle und Freizeitveranstaltungen für Menschen mit Demenz
- Lesungen von Texten zum Thema Demenz
- Veranstaltungen in Kirchen für Menschen mit Demenz
- Vorbereitung eines Sportevents („verlaufen“) als jährliche Awareness- und „Unterstützungsveranstaltung“

### **3. Wissen**

- Beiträge zu zentralen, aktuellen Aspekten des Themas Demenz, z. B. aus der Grundlagenforschung, zu Versorgungskonzepten oder zur europäischen und internationalen Entwicklung durch die Medienpartner
- Vortrags- und Weiterbildungsveranstaltungen etwa in der katholischen Akademie

### **4. Politik**

- Formulierung von Prüfsteinen für die Kommunalpolitik hinsichtlich der Einlösung ihrer Verantwortung und der kommunalen Daseinsvorsorge für ein besseres Leben mit Demenz
- Die Stadt Freiburg und die Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald sind durch ihre Beteiligung am Initiativkreis (=Steuerungsgruppe des Projekts, s.u.) eng mit allen Institutionen und Organisationen, die Module zum Projekt beisteuern, vernetzt und werden auch selbst aktiv.

# **„DEMENSCH“ - DER DEMENZERKRANKTE IN DER KOMMUNE / ROBERT – BOSCH - STIFTUNG**

Von 2004 bis 2006 förderte die Robert Bosch Stiftung Aktivitäten zur Bewältigung der Demenzerkrankung unter dem Motto „Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“. Rund 70 Experten auf verschiedensten Bereichen – aus Praxis und Wissenschaft, aus verschiedenen Berufsgruppen, aus Ministerien und Angehörigenvereinigungen – haben in sieben Werkstätten das Thema Demenz und Gesellschaft aufgearbeitet. Basierend auf dieser Initiative ist der Verein „Demenz – Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“ entstanden. Am 5. Mai 2006 wurden in Berlin die Zielsetzungen und das Aktionsprogramm der Bundesministerin Ulla Schmidt präsentiert.

In Kooperation mit anderen will der von der Robert Bosch Stiftung geförderte Verein „Aktion Demenz – Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“ die Lebensbedingungen für Menschen mit Demenz in Deutschland vor allem durch zivilgesellschaftlichen Dialog verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufhebung der Stigmatisierung von „Demenz“. „Aktion Demenz e.V.“ ist eine deutschlandweite Initiative, die sich als Netzwerk versteht. Es sollen Bürger gewonnen werden, die das Wohlbefinden von Menschen mit Demenz fördern wollen und sich für mehr gesellschaftliche Teilhabe der Betroffenen engagieren.

Im Mittelpunkt der demenzfreundlichen Kommune steht die Kommune als Lebensraum, der das alltägliche Miteinander von Menschen mit und ohne Demenz ermöglicht. Was braucht es dazu? Welche Strukturen fehlen? Welche Kompetenzen? Wo finden sich gute Beispiele? Welche Wege erweisen sich als Erfolg versprechend? Wo liegen massive Hindernisse? Wie sind sie zu überwinden?

„Es geht um die Erfindung neuer Netze der Freundschaft und darum, Menschen mit Demenz vor allem als Mitbürger anzusehen.“ (Prof. Dr. Gronemeyer) Der Verein „Aktion Demenz – Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz e.V.“ weil die Lebensbedingungen für Menschen mit Demenz in Deutschland vor allem durch zivilgesellschaftlichen Dialog verbessern. Die Aktionen des Vereines sollen bürgerschaftliches Engagement wecken. Wie kann in unseren Kommunen eine Kultur des respektvollen Umgangs und der Begegnung mit dementiell veränderten Menschen geschaffen werden?